

Umzugsstress im Hauptzollamt

252 Mitarbeiter mehrerer Dienststellen richten sich im neuen Gebäude an der Konsul-Smidt-Straße ein

Das Hauptzollamt zieht um. Während einige dezentrale Abteilungen bereits in der vergangenen Woche den neuen Standort in der Konsul-Smidt-Straße bezogen haben, werden jetzt auch die Büromöbel aus dem Dienstgebäude an der Hans-Böckler-Straße in die Umzugstransporter gebracht. Künftig sitzen die Mitarbeiter fast aller Einheiten des Hauptzollamtes Bremen unter einem Dach.

VON ALEXANDRA KNIEF

Bremen. Im Hauptzollamt (HZA) an der Hans-Böckler-Straße stapeln sich die Kartons, denn diese Woche beginnt der lang geplante Umzug in das neue Gebäude an der Konsul-Smidt-Straße in der Überseestadt. Viele ehemalige Büros sind schon leer geräumt. Lediglich ein zurückgelassener Wandkalender und einige Papierschneidwerkzeuge auf dem Fußboden erinnern daran, dass hier vor ein paar Tagen noch gearbeitet wurde.

Mit einer Hebebühne holt ein Umzugsunternehmen die Möbel aus den oberen Stockwerken. Das ist jede Menge Arbeit. Tische, Stühle und Schränke von insgesamt 132 Mitarbeitern sowie mehrere 1000 Umzugskartons sollen bis Ende dieses Monats in das neue Quartier transportiert werden.

Für Frank Presch, Pressesprecher des Hauptzollamtes, ist es höchste Zeit, dass die Zollmitarbeiter einen neuen Arbeitsplatz erhalten: „Der bisherige Sitz ist über 50 Jahre alt und somit stark in die Jahre gekommen“, sagt er. Die Richtlinien zur Barrierefreiheit konnten im alten Hauptsitz nicht mehr erfüllt werden. Wegen der wachsenden Aufgabenbereiche des Zollamtes in den vergangenen Jahren hätten zudem zahlreiche Dienststellen auf verschiedene Plätze in der Stadt verteilt werden müssen. „In Zukunft befinden sich fast alle Einheiten des Hauptzollamtes unter einem Dach, was vieles erleichtern wird“, so Presch.

Für 15 Jahre angemietet

In der vergangenen Woche hat bereits das Sachgebiet „Finanzkontrolle Schwarzarbeit“ die neuen Büros bezogen. Dieses hatte seinen Sitz zuvor in der Falkenstraße. Anfang dieser Woche folgte der Prüfdienst aus dem Neustädter Hafen. Bis zum 27. März sollen auch die restlichen Sachgebiete des Hauptzollamtes, also die Dienststellen aus der Hans-Böckler-Straße, aus dem „Haus des Reichs“ und dem Dienstgebäude in der Großen Sortillienstraße, den



Im neuen Dienstgebäude des Bremer Hauptzollamtes müssen in den kommenden Wochen noch viele Kartons ausgepackt werden.

FOTO: KUHAUPT

Umzug hinter sich haben. „Insgesamt beziehen 252 Mitarbeiter die neuen Räumlichkeiten“, sagt Presch. Die sechs untergeordneten Zollämter des HZA (fünf in Bremen und eins in Bremerhaven) sind von dem Umzug nicht betroffen.

Der Grundstein für das energiesparende Gebäude mit roter Klinkerfassade in der Überseestadt wurde bereits am 25. September 2012 gelegt. Richtfest war im Juni vergangenen Jahres. Lange hatte das Zollamt nach einem geeigneten neuen Standort gesucht, bis die Wahl auf den Neubau in der Überseestadt fiel.

Auch wenn viele Zollmitarbeiter ihre Arbeit im neuen Büro schon aufgenommen haben, sind die letzten Nachbesserungen im Gebäude noch in vollem Gang. „Hier schließt mal eine Tür nicht, da ist ein Fleck auf dem Teppich, und da drüben ist der

Fahnenmast falsch konzipiert, sodass sich die Fahnen nicht hissen lassen“, berichtet Rüdiger Schött, Sachbearbeiter für Bauangelegenheiten und Liegenschaften des Hauptzollamtes. „Einige Kleinigkeiten gibt es immer noch zu tun, aber wir sind froh, dass der Bezug bisher ohne größere Katastrophen vorstatten gehen konnte.“

Der Zoll mietet die rund 5200 Quadratmeter Nutzfläche für vorerst 15 Jahre von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) an, die die Räume wiederum von einem privaten Investor aus Niedersachsen angemietet hat. Die Bima zählt zu den größten Immobilieneigentümern Deutschlands und ist auch für das ehemalige Dienstgebäude an der Hans-Böckler-Straße zuständig. Was mit dem bald leer stehenden Haus geschehen wird, steht nach Angaben der Bundesanstalt noch nicht fest.

Aufgaben des Zollamtes

Das Hauptzollamt (HZA) Bremen ist eines von bundesweit 43 Hauptzollämtern. Es gehört zur Bundesfinanzdirektion Nord. Dem HZA Bremen sind sechs Zollämter untergeordnet. Das Amt hat vielfältige Aufgaben. Der Zoll zum Beispiel bekämpft Schwarzarbeit, Produktpiraterie und Schmuggel, kümmert sich um Artenschutz oder Außenwirtschaftsüberwachung und hat sogar Aufgaben bei der Terrorismusbekämpfung.

Scannen Sie das Bild oben und sehen Sie ein Video vom Umzug. Eine Anleitung finden Sie auf Seite 1. Sie finden das Video auch auf www.weser-kurier.de/bremen.

Tod eines Babys wird untersucht

Autopsie lässt Fragen offen

VON JÜRGEN THEINER

Blumenthal. Der Tod eines dreieinhalb Monate alten Babys beschäftigt die Staatsanwaltschaft. Das Kind war Mitte Februar in Blumenthal gestorben. Der Notarzt hatte vor Ort einen „plötzlichen Kindstod“ festgestellt. Die Staatsanwaltschaft schaltete sich ein, nachdem dort ein anonymes Schreiben eingegangen war, das auch dieser Zeitung vorliegt. Darin wird auf angeblich problematische Verhältnisse in der betroffenen Familie aufmerksam gemacht. Es sei dort schon häufiger zu Polizeieinsätzen gekommen. Reaktionen des Jugendamtes seien allerdings ausgeblieben.

Nach Darstellung der Staatsanwaltschaft hat es inzwischen eine erneute Untersuchung des Leichnams gegeben. Die Autopsie habe den ursprünglichen ärztlichen Befund „Plötzlicher Kindstod“ bestätigt. Allerdings seien auch Verletzungen am Körper des Babys festgestellt worden. „Sie waren aber nicht die Ursache für den Tod des Kindes“, machte Behördensprecher Frank Pasade deutlich. Es gelte nun zu ermitteln, wie es zu den Verletzungen gekommen ist.

Bei der Sozialbehörde ist der Fall ebenfalls bekannt. Sprecher Bernd Schneider betonte, dem Jugendamt hätten keine Hinweise zu einer möglichen Kindeswohlgefährdung vorgelegen. Zu anonymen Denunziationen werde er nicht Stellung nehmen. Falls es in der Vergangenheit zu Polizeieinsätzen in der Familie gekommen sei, dann mit einem anderen Hintergrund. Daher seien auch keine Informationen an das Jugendamt gelangt. „Es gibt da ein ganz striktes, standardisiertes Verfahren“, so Schneider. Stelle die Polizei bei einem Einsatz eine Gefährdung von Kindern fest, werde umgehend das Jugendamt eingeschaltet. „Wir gehen solchen Hinweisen immer nach, aber in diesem Fall gab es keinen Ansatzpunkt“, versicherte Schneider.

Käsetransporter völlig überladen

Bremen (wk). Völlig überladen war ein Kleintransporter, den die Polizei auf der A 1 angehalten hat. Die Beamten dachten zuerst, der Wagen sei tiefer gelegt. Stattdessen war es eine Überladung von über 70 Prozent – neben Oliven, Ananas und Weißkohl vor allem Käse. Der 38-jährige Fahrer kam gerade von einem Großeinkauf auf dem Großmarkt. Der überschüssige Käse musste abgeladen werden.

ANZEIGE

Zukunftsfähige Verkehrswege: Ihre Ideen gesucht

Die Verkehrswege in Deutschland sind die Lebensadern der Gesellschaft – sie sind aber auch seit Jahren unterfinanziert. Die Folgen sind allgegenwärtig: Staus auf der Straße, Verspätungen auf der Schiene, Lärm und unnötige Umweltverschmutzung. Zwar will die Politik künftig mehr Geld für den Erhalt und Ausbau bereitstellen, aber die versprochenen Mittel reichen nicht aus, um die Versäumnisse der Vergangenheit zu beseitigen. Die Initiative „Damit Deutschland vorne bleibt“, in der sich Spitzenverbände, Institutionen und Unternehmen zusammengeschlossen haben, startet daher einen Dialog zwischen Bürgern und Fachleuten, um Lösungen zu finden. Mit Länderkonferenzen geht die Initiative dorthin, wo die Auswirkungen der mangelhaften Verkehrsinfrastruktur spürbar sind. Den Auftakt macht die Länderkonferenz Bremen am Dienstag, 25. März, ab 19.00 Uhr im Ratskeller unter Schirmherrschaft des Verkehrsministers Dr. Joachim Lohse. Im Vorfeld sind alle Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, ihre Ideen für eine bessere Infrastruktur einzubringen. Wer sich beteiligen möchte, gibt seinen Vorschlag einfach in ein vorbereitetes Formular unter www.infra-dialog.de/bremen ein und klickt an, ob eine Teilnahme an der Länderkonferenz erwünscht ist. „Ich freue mich auf den Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern“, sagt Oliver Wolff, Initiator des Bündnisses. „Die Länderkonferenz wird wichtige Fingerzeige liefern, wie die Menschen die Folgen für die Verkehrssituation und die Lebensqualität in Bremen und Bremerhaven einschätzen.“ Mehr Informationen unter www.infra-dialog.de/bremen.

Die Kapazitätsgrenzen sind in Sicht: 2,2 Millionen Container sind 2012 aus den Bremer Häfen ins nationale und europäische Hinterland transportiert worden. FOTO: DPA



Der wachsende Güterverkehr ist eine Herausforderung

Immer mehr Container verlassen die Häfen Richtung nationalem oder europäischem Hinterland. Prognosen des Bremer Instituts für Seewirtschaft und Logistik zufolge wird der Umschlag künftig weiter kräftig steigen. Allein bei den Containerzahlen in Bremerhaven rechnen Experten mit einer Verdoppelung bis 2030.

Etwa die Hälfte des Güterverkehrs wird auf der Schiene abgewickelt. Das soll auch künftig so bleiben, deshalb muss sich am Schienennetz dringend etwas ändern. Denn wenn immer mehr Güterzüge über die Hauptgleise rollen, können kaum noch Personenzüge dazwischen fahren. Die Diskussion um den Ausbau der Trassen zwischen Hannover,

Hamburg und Bremen ist Dauerthema. Der Bremer Bahnknoten soll entlastet werden, in dem der Güterverkehr am Hauptbahnhof vorbeigeleitet wird. Dass Investitionen in die Schiene dringend benötigt werden, darüber gibt es auch im Bremer Wirtschaftsressort keinen Zweifel. Dort befassen sich Birgit Bierwirth und Iven Krämer vom Referat Hafenwirtschaft, Logistik, Hafeninfrastruktur schon mit dem Thema Hinterland-Anbindung der Häfen. Sie kritisieren, dass viele Bundes-Millionen an Bremen vorbeifließen. Wenn hier aber nichts geschehe, sagen beide, werde Bremen „sukzessive abgehängt“. Wie wichtig die Achse Richtung Süden ist, zeigt ein Blick auf die Her-

kunft der Güter, die Tag für Tag durch Bremen rollen: Mit einem Anteil von über 25 Prozent sorgten im Jahr 2012 Transporte aus Bayern und Baden-Württemberg für den größten Teil des Verkehrs-

aufkommens. Ihnen folgten Hamburg (9 Prozent), die Tschechische Republik (8,8 Prozent) und Italien (7,6 Prozent). In Bremerhaven wurden 2012 wöchentlich 558 Güterzüge abgefertigt –

für 2025 rechnen Experten mit 770 Fahrten pro Woche. Für Iven Krämer steht daher fest: „Wenn der Bund in die Schiene investieren will, dann hier. Denn wir haben das Wachstum.“ AHO/KW

INFRASTRUKTUR

SAGEN SIE UNS, WAS BESSER WERDEN MUSS!
WWW.INFRA-DIALOG.DE/BREMEN

DAMIT DEUTSCHLAND VORNE BLEIBT.
Initiative für eine zukunftsfähige Infrastruktur.